

Gemeinsamer Nutzen, gemeinsame Verantwortung

Beispiele sektorübergreifender Zusammenarbeit

Ein Tourismus, der sich für die lebenswichtigen Schutzwälder einsetzt, trägt zur Sicherung seiner eigenen existentiellen Grundlagen bei, und eine Energiepolitik, welche externe Kosten einkalkuliert, ist Voraussetzung für den Erfolg des nachwachsenden Energieträgers Holz. Diese und untenstehende Beispiele zeigen, dass bereits marginale Änderungen in anderen Sektoren wesentlich zur nachhaltigen Entwicklung des Waldes und somit der Gesellschaft beitragen.

1. Gebäudeversicherung des Kantons Graubünden

Die Gebäudeversicherung des Kantons Graubünden behandelt den Holzbau im Rahmen ihrer Prämiensenkungspolitik bevorzugt. Grund: Der Wald verhindert den Einbruch von Rufen und Lawinen in Wohngebieten und reguliert den Wasserhaushalt. Es ist der Wald, der weite Teile von Graubünden überhaupt erst bewohnbar macht. Der Wald kann seine Schutzfunktion nur langfristig erfüllen, wenn seine Verjüngung gewährleistet ist. Zu diesem Zweck muss er genutzt werden, und das wird er nur, wenn ein ausreichender Absatz für Holzprodukte vorhanden ist. Weil die Gebäudeversicherung den Holzbau fördert, erleichtert sie ihn auch im öffentlichen Bereich. Im Vordergrund stehen nicht mehr nur Materialvorschriften, sondern definierte Schutzziele.

2. Mehrgeschossiger Holzbau

Im Wohnungsbau liegt ein grosses Potenzial für die Verwendung von einheimischem Holz. Die Wohnsiedlung «Espenwald» der Pensionskasse des Schweizerischen Verbandes der Raiffeisenbanken in St. Gallen beweist, dass Holz nicht nur für den Bau von Einfamilienhäusern in Frage kommt. Die Überbauung beherbergt 48 Viereinhalbzimmer-Wohnungen. Mit ihren vier Geschossen und über 850 Kubikmeter verbautem Holz setzt die Siedlung neue Massstäbe im Holzbau. Die Lebensdauer der Bausubstanz der Überbauung beträgt rund 200 Jahre. Holz hat gegenüber Beton viele ökologische Vorteile. Es ist ein nachwachsender natürlicher Rohstoff. Wird ein Bauwerk abgerissen, dann kann das Holz wieder verwendet oder daraus Energie gewonnen werden. Der Holzbau hat in den letzten Jahren zudem grosse Fortschritte im Brandschutz sowie im Bereich der Schalldämmung gemacht. Weil zudem zur Zeit die Bauvorschriften angepasst werden, wird es überhaupt erst möglich, mit Holz auch in die Höhe zu bauen. Institutionelle Anleger können dem ökologischen Bauen neue Impulse geben, wenn sie sich vermehrt für den Baustoff Holz entscheiden.

3. Kastanienselven im Tessin

Eine besondere Form von Wald prägt im Malcantone im Kanton Tessin das Landschaftsbild: Es sind Kastanienhaine, genannt Selven. Diese bestehen aus locker angeordneten, veredelten Fruchtbäumen und Wiesen. Weil die lokalen Kastanien an Bedeutung verloren haben, wurden die Selven immer weniger bewirtschaftet und wuchsen langsam zu. Dagegen engagiert sich die Region Malcantone seit 1994 dank der Mithilfe der Bauern und der Tourismusbranche erfolgreich: Die Bauern haben die Selven wieder entdeckt und nutzen die Flächen zwischen den Bäumen als Wiese und Weide. Mittlerweile steigt die Nachfrage nach Kastanien wieder. Auch die Tourismusbranche interessiert sich für die Kastanienkultur und unterstützt die Erhaltung der Selven. Mit dem Lehrpfad «Sentiero del Castagno» ist das Gebiet um eine Attraktion reicher.